

# Erfahrungsbericht Auslandspraktikum in Ghana

Minias Höfinghoff

Studiengang: RET

7. Semester

6.08.-6.12.2013

## Reisevorbereitungen

Da ich schon einmal in Ghana war wusste ich bereits was auf mich zukommen wird und welche Vorbereitungen zu treffen sind. Bei Afrika fallen einem immer gleiche viele gefährliche Krankheiten und Tiere ein. Jedoch ist Afrika groß und wenn man sich ausreichend informiert ist das Ganze gar nicht so schlimm.

Natürlich sollten die Impfungen mit dem Hausarzt abgesprochen werden. Gelbfieberimpfung ist hierbei Pflicht und muss je nach dem bei der Einreise/Ausreise auch Nachgewiesen werden. Nach Glück und Laune werden teilweise die Impfungen sogar von den Krankenkassen übernommen. Wenn nicht kommen hierbei auch schon mal 200-300€ Impfkosten zusammen.

Da man Malaria nicht impfen kann besteht hier die Möglichkeit permanent Tabletten einzunehmen. Hierbei gehen die Meinungen auch bei den Ärzten stark auseinander. Ich würde empfehlen das zu nehmen womit man sich sicher fühlt. Ich griff zum Präparat Malarone, da ich sie bei meiner ersten Reise gut vertragen habe. Sie werden täglich eingenommen und kosten pro Tablette zwischen 3-5€ womit sie mit am teuersten von allen sind (4 Monate ca. 400€). Es ist auch immer Sinnvoll eine kleine Reiseapotheke bei sich zu haben, und natürlich eine Auslandskrankenversicherung abschließen!

- Reisesicherheit und Hinweise: <http://www.auswaertiges-amt.de>

Ein Visa sollte mindestens 6 Wochen vor Abflug schriftlich bei der Ghanaischen Botschaft in Berlin beantragt werden, da es auch hin und wieder mal zu Verzögerungen oder Problemen kommen kann. Visakosten momentan 50€ für 2 Monate. Es werden zwar 3 Monate angegeben jedoch wird es bei der Einreise auf 60 Tage gekürzt!! und muss danach verlängert werden. Je nach Wechselkurs ca. 20€ je weiteren Monat.

- Ghanaische Botschaft Berlin: <http://www.ghanaemberlin.de>

## Land und Leute

Beim Aussteigen aus dem Flugzeug wird jeder gleich feststellen es ist warm, warm und schwül und das rund um die Uhr. Das zweite was man feststellen wird ist, das es um 6 Uhr hell ist und um 18 Uhr auch wieder dunkel. Dadurch beginnt der Tag für die meisten Ghanaer noch vor 6 Uhr und endet nach dem Abendessen meist auf Grund der unzureichenden Beleuchtung im Dorf um 20 Uhr.

Das Leben spielt sich hauptsächlich auf den Straßen ab wo an jeder Ecke mehr oder weniger wieder der gleiche Laden vorkommt und überall laute Musik aus Überdimensionalen Lautsprecher läuft. Kurze Snacks oder Drinks werden überall an der Straße ins Auto hinein oder auf dem Markt verkauft wobei man so immer bestens versorgt ist und ständig neue Sachen ausprobieren kann (wenn der Magen stark genug ist^^).

Wenn man durch Ghana reist fällt einem schnell auf, das die Ghanaer sehr Friedfertig miteinander umgehen und sehr Gastfreundlich und Hilfsbereit sind. Man hat nie das Gefühl unwillkommen zu sein sondern wird meist überall mit „Obruni“ begrüßt, was so viel heißt wie weißer man. Antwortet man hierbei mit „Obibini“ (schwarzer Mann) ist das Gelächter groß und man hat gleich neue Freunde auf seiner Seite.

Mit Pünktlichkeit und Zeitplanung braucht man in Ghana erst gar nicht anzukommen den am Ende kommt dann alles anders wie geplant, meist mit einem lockeren Spruch „That´s Africa!“. Hierbei wird die Geduld der deutschen Pünktlichkeit oftmals auf die Probe gestellt.

Man muss für jede benötigte Kleinlichkeit viel Zeit einplanen, denn einen Supermarkt gibt es dort nicht, wodurch man oftmals mit qualitativ minderwertigen Materialien improvisieren muss. Aber DAS bekommen die Ghanaer sehr gut hin.

Das Gängigste Verkehrsmittel sind die Tro-Tros. Das sind Sammelbuse die Hauptverkehrsstrecken ständig hin und her fahren. Einfach an der Straße Arm nach oben und man wird für wenig Geld mitgenommen. In so einem Kleinbus haben offiziell 15 Leute Platz wobei es oftmals mehr sind. Gurte oder sonstige Sicherheitseinrichtungen sucht man bei den aus Schweißnähten zusammengehaltenen Autos jedoch vergeblich und auch an das Tempolimit halten sich die wenigsten. Aber was soll´s „That´s Africa!“.

Wer ein Bild von Afrika vor sich hat mit schwarzen Menschen die in Runden Lehmhütten leben umgeben von Savannen durch die Giraffen, Löwen und Zebras streifen, den muss ich hier enttäuschen.

Das Klima in Ghana ist das ganze Jahr schwül warm und wechselt zwischen Regen- und Trockenzeit ab. Die Vegetation besteht aus Regenwald, Busch und Graslandschaften sowie viele kleine bewirtschafteten Felder. Nur im Norden ändert sich das Bild in der Trockenzeit von grüner Buschlandschaft zu brauner Dürre.

Die Tierwelt besteht aus verschiedenen Affenarten, Elefanten, Antilopen und vielen Insekten die man in verschiedenen Naturreservaten besichtigen kann.

- Wäre nach Ghana geht oder sehr interessiert daran ist, dem kann ich den Reiseführer *Ghana* vom *Peter Meyer Verlag* nur empfehlen. Infos zu Ghana im Allgemeinen bis hin zu Sehenswürdigkeiten, Übernachtungsmöglichkeiten und viele hilfreiche Tipps.

### **Unterkunft**

Untergekommen bin ich bei einem bekannten Ghanaer der schon mal in Deutschland zu Besuch war. Ein „Haus“ bestehend aus zwei Zimmern (Schlafzimmer, Wohnzimmer mit „Küche“). Da sich aber jeder den ganzen Tag draußen aufhält und nur zum Schlafen ins Zimmer geht brauchte man auch nicht mehr Platz. Ein Bad gab es keins und auch kein fließendes Wasser. Wasser wird immer in Kanistern aus einem Nächstgelegenen Brunnen geholt, natürlich auf dem Kopf! Duschen unter freiem Himmel macht sowieso Spaß gerade wenn es dazu noch regnet und mit einem Plumpsklo muss man sich wohl oder übel auseinandersetzen. Der Strom viel regelmäßig gerade in den Abendstunden aus oder ging auch mal über mehrere Tage nicht mehr. Somit ist es immer Sinnvoll ein Handy oder Taschenlampe bei sich zu haben. Gegessen habe ich immer im Kinderheim der Organisation wo noch andere Volontäre der Organisation waren. Das Essen dort war für uns ein bisschen Europäisch angepasst, mit der Zeit aber etwas einseitig wurde. Ich habe das Essen immer gut vertragen, wobei das bei jedem unterschiedlich sein kann. Viel scharf und abends eine kalte Cola oder ein Bierchen, welches dort sehr gut ist, dann kann nichts schief gehen.

## **Zum Praktikum**

Zu meiner Reise nach Ghana kam ich durch privaten Kontakt zu einer kirchlichen/privaten Hilfsorganisation namens „Wirbelwind“. Dabei kam die Idee auf eine Schule die von der Organisation gebaut und unterstützt wird mit Strom zu versorgen und das möglichst auf regenerativem Weg. Da ich zu diesem Zeitpunkt am Ende meines Studiums war und mich nach einem Praktikum für meine Bachelorarbeit umschauchen musste kam mir dieses Projekt entgegen. Somit bestand meine Aufgabe schon im Vorhinein aus der Planung und Auslegen der benötigten Komponenten sowie dem Organisieren des Transportes. Hierbei konnte Glücklicherweise viel von Sponsoren getragen werden. Wir versuchten alle Komponenten und Materialien möglichst in Deutschland zu besorgen und nach Ghana zu verschiffen, da ich wusste, dass es fast unmöglich ist geeignete und qualitative Komponenten zu bekommen.

In Ghana selbst war es die Aufgabe alles wieder durch den Zoll aus dem Hafen zu holen. Was eine Erfahrung in jeglicher Hinsicht wert war. Und schließlich die eigentliche Installation der Anlage.

## **Fazit**

Letzten Endes hat mir der Aufenthalt viel Spaß gemacht, auch wenn es teilweise Aufgrund der anderen Lebensweise die Nerven stark strapazierte. Ich würde es jeder Zeit wieder tun so eine Erfahrung ist es allemal wert. Man muss sich hierbei selbständig zu Recht finden und kann dabei einfach mal auf eigene Faust loslegen und seine Ideen einbringen. Man lernt immer etwas Neues dazu und wächst mit der Erfahrung und den ungewohnten Gegebenheit. Die 300 Euro des Promos-Stipendiums reichten um die Monatlichen Kosten für Unterkunft, Essen und Trinken zu decken sowie für kleinere Ausflüge zu diversen Sehenswürdigkeiten in der Region.

## **Einverständniserklärung**

Ich stimme zu, dass der Bericht anderen Studierenden der FH Nordhausen zur Verfügung gestellt wird und ggf. auf den Web-Seiten der FHN veröffentlicht wird.

Minias Höfinghoff